

25 Jahre Ernst Franz Vogelmann Stiftung



Ernst Franz
Vogelmann-Stiftung

Inhalt

02

Vorwort

„Alles ist Skulptur“: Dieses Beuys-Zitat steht in vielfacher Hinsicht als Leitmotiv über dem Jubiläumsjahr der Vogelmann-Stiftung.

04

Interview

Eine Standortbestimmung im 25. Jahr des Bestehens. Im Gespräch Ruth Reinwald, Ortwin Herrmann und Monika Reimann vom Vorstand der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung.

08

Der Preis und die Preisträger

Museumsdirektor Dr. Marc Gundel skizziert die Stationen einer Erfolgsgeschichte sowie die Bedeutung des internationalen Vogelmann-Preises für den Kunststandort Heilbronn.

30

Joseph Beuys

Seit ihrem Ankauf durch die Stiftung sind die Multiples, Grafiken und Auflagenobjekte von Joseph Beuys Ausgangspunkt für Ausstellungsprojekte der Städtischen Museen Heilbronn.

32

Kunsthalle Vogelmann

Seit zehn Jahren besticht die Kunsthalle Vogelmann an der Heilbronner Allee mit eindrucksvoller Architektur und einem besonderen Ausstellungsprofil. Ein Rückblick auf das erste Jahrzehnt, die Höhepunkte und Publikumsbeliebte.

36

Förderung durch die Stiftung

Drei Heilbronner Institutionen stehen auf der Förderliste der Vogelmann-Stiftung: die Städtischen Museen, die Hochschule und das Katholische Freie Bildungszentrum St. Kilian. Zahlen und Fakten auf einen Blick.

40

Kaufmann, Kunstfreund, Stifter

Die Haltungen und Werte des Heilbronner Unternehmers und Kunstmäzens Ernst Franz Vogelmann prägen die nach ihm benannte Stiftung bis heute. Von einem Leben für Bildung, Glaube und Kultur.

44

Die Stiftung und ihre Akteure

An der Spitze von zwei Stiftungen gestaltet die Heilbronner Ehrenringträgerin Ruth Reinwald die Kunst- und Museumslandschaft ihrer Heimatstadt mit. Ihr zur Seite stehen engagierte Frauen und Männer in Vorstand und Stiftungsrat.

46

Ausblick

Eine Verstärkung und bessere Sichtbarkeit des Wirkens, die nachhaltige Anlage des Vermögens und die Weiterentwicklung Heilbronns als Skulpturenstadt: Das sind die Zukunftsziele der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung.

48

Impressum, Bildnachweis

„Alles ist Skulptur“



Wir erlauben uns, dieser Broschüre ein Zitat von Joseph Beuys, eines der bekanntesten, aber auch umstrittensten deutschen Künstler, eines politischen Menschen und Grenzgängers, voranzustellen. Nicht nur, weil das Jubiläumsjahr des 25. Bestehens der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung mit dem Jahr des 100. Geburtstages von Joseph Beuys zusammenfällt. Skulpturen galt auch das Interesse des Heilbronner Unternehmers Ernst Franz Vogelmann. Seine Ankäufe, Dauerleihgaben und Schenkungen an die Städtischen Museen seiner Heimatstadt erweiterten deren ambitionierte Skulpturensammlung substanziell.

Iris Baars-Werner

Skulpturen und die Förderung der Bildhauerei sind folgerichtig ein Schwerpunkt der Aktivitäten der Vogelmann-Stiftung, in welcher der Namensgeber ab 1996 sein Mäzenatentum verstetigt und für die Zukunft abgesichert hatte. 2007 wurde der Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur erstmals vergeben. 2007 war auch das Jahr, in dem die Stiftung ein Konvolut von mehr als 300 Multiples, Grafiken und Auflagenobjekten von Joseph Beuys erwarb. Und mit diesem Ankauf und der damit verbundenen Dauerleihgabe die Vision des Stifters von mehr Raum für die Städtischen Museen vorantrieb, der stets gefordert hatte: „Kunst darf nicht in Magazinen lagern, sie muss der Öffentlichkeit gezeigt werden.“

Ab Herbst 2010 prangte weithin sichtbar der Ausstellungstitel „Beuys für alle!“ an der

Heilbronner Allee. Er markierte die Eröffnung der dort platzierten Kunsthalle Vogelmann, für die aus Mitteln der Stiftung eine Million Euro flossen, fortan das zweite Standbein der Städtischen Museen. In dieser Kunsthalle wird im Sommer 2021 wieder eine Beuys-Ausstellung zu sehen sein. Zu dessen 100. Geburtstag, zum 25. Jahr des Bestehens der Stiftung und zum zehnjährigen Bestehen dieses Ausstellungshauses.

Liebe Leserin, lieber Leser, die Ihnen vorliegende Broschüre ist unsere Einladung, gemeinsam mit der Stiftung zurückzublicken, die Gegenwart zu betrachten, aber mehr noch: nach vorne zu denken.

Viel Freude beim Lesen und Schauen!

Der Vorstand der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung im Interview

Im Jahr 2021 feiert die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung ihr 25-jähriges Bestehen – Zeit für eine Standortbestimmung. Über das Erreichte, über Erfolge und Erinnerungen sprechen im Interview die Vorsitzende Ruth Reinwald, Kopf und Herz der Stiftung, sowie ihre Vorstandskollegen Ortwin Herrmann und Monika Reimann. Und Ruth Reinwald lässt uns teilhaben an ihren Gedanken zu den Zukunftsaufgaben. Ganz im Sinne des Stifters Ernst Franz Vogelmann, dessen Lebenswerk sie mit der Stiftung fortführt.

Ruth Reinwald



Im Jahr 2021 wird die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung 25 Jahre alt. Wie würden Sie Ihre Gefühle mit Blick auf dieses Jubiläum beschreiben?

Ruth Reinwald:

Ernst Franz Vogelmann traute mir die Bewältigung der Stiftungsaufgaben als Vorstand zu. Sein Appell „Das kannst Du“ ermutigt mich bis heute und hilft mir, Entscheidungen zu treffen. Mit der zuverlässigen und engagierten Unterstützung des Stiftungsrates durfte ich das Lebenswerk des Stifters fortführen. Die erlebten Erfolge erfüllen mich mit großer Dankbarkeit und auch mit viel Freude.

Welche Erfolge der Stiftung stehen für Sie im Mittelpunkt?

Ruth Reinwald:

In der 25-jährigen Stiftungsgeschichte gibt es herausragende Ereignisse für die Stiftung, die kulturelle Entwicklung der Stadt Heilbronn und auch für mich persönlich. Dazu gehören: der Kauf des Konvolutes von Joseph Beuys und die Entscheidung zum Bau der Kunsthalle Vogelmann, für die die Stiftung mit einer Million Euro den Grundstein legte, die Vergabe des Ernst Franz Vogelmann-Preises für Skulptur, der bisher fünfmal an international bekannte und renommierte Künstler verliehen wurde. Mich begeistern die persönlichen Begegnungen mit den Künstlern, die ich kennenlernen durfte. Ich erinnere mich an ein gutes Glas Weißwein im wunderbaren Garten von Professor Franz Erhard Walther, und wie mich Thomas Schütte durch sein Magazin führte. Diese Erlebnisse berühren mich gleichermaßen wie die Briefe und Berichte der jungen Studenten, die Auslands- und Deutschlandstipendien der Stiftung erhalten haben. Bei solchen Erfahrungen fühle ich mich Ernst Franz Vogelmann sehr verbunden.

Für ihn war es auch eine Herzensangelegenheit, die Aus- und Weiterbildung der jungen Generation zu fördern. Die Studierenden der Hochschule Heilbronn und die Schülerinnen und Schüler des Katholischen Freien Bildungszentrums St. Kilian Heilbronn sind die Zielgruppen, die von der Stiftung Zuwendungen erhalten.

Welche Aufgaben der Stiftung sind weiterhin wichtig?

Ruth Reinwald:

Da gibt es viele wichtige Aufgaben, die Ernst Franz Vogelmann mit seiner Stiftung verfolgte. Kunstwerke den Menschen und der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, war sein zentrales Anliegen. Das heißt: Es müssen attraktive Räumlichkeiten mit Gestaltungspotenzial vorhanden sein. Hier bestehen Überlegungen, wie die beiden Standorte der Städtischen Museen verbessert werden können, um auch die wertvollen Skulpturen der Stiftung, die noch in Magazinen lagern, ausstellen zu können. Außerdem überlegen wir, wie wir dem Anspruch des Stifters, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Aufgaben miteinander zu verknüpfen, noch besser entsprechen können.

Dem Stifter lag die Entwicklung seiner Heimatstadt besonders am Herzen. Hat die Stiftung mit ihrer Arbeit dazu entscheidend beigetragen?

Ruth Reinwald:

Bei aller Bescheidenheit, das kann ich absolut bejahen! Nicht nur in den zwei Standorten der Städtischen Museen Heilbronn, auch im Stadtbild ist die Kunst inzwischen sichtbarer als vor 25 Jahren.

Ortwin Herrmann:

Ich erinnere an die Skulpturen der Preisträger,

die die Stiftung angekauft hat, und an das „One Man House“ auf der Inselfspitze, für viele Menschen seit der Bundesgartenschau ein Fotomagnet und Besuchshighlight. Herr Vogelmann sah als Kaufmann die anziehende Wirkung der Kunst. Er wollte Menschen nach Heilbronn ziehen, die hier verweilen, die Stadt ansehen, hier einkaufen und konsumieren. Alles Gewinne auf verschiedenen Ebenen, die der Unternehmer für seine Heimatstadt im Auge hatte.

Monika Reimann



Monika Reimann:

Ein großer Gewinn für Heilbronn ist in diesem Zusammenhang das von der Stiftung erworbene Beuys-Konvolut. Bundesweit spielen im Beuys-Jahr 2021 die Städtischen Museen Heilbronn eine wichtige Rolle, unter anderem da ihnen die Beuys-Grafiken und -Multiples als Dauerleihgabe zur Verfügung stehen. Das bedeutet auch, die Städtischen Museen werden von anderen Museen wahrgenommen und als Partner anerkannt. Was wiederum die Wahrnehmung von Heilbronn als Kunststadt verstärkt.

Ein Erfolg, der ganz im Sinne des Stifters ist.

Ruth Reinwald:

Den Erfolg beanspruchen wir aber nicht allein für die Stiftung. Die Stiftungsmittel ermöglichen viel, ohne Frage. Zahlreiche Stiftungsziele können nur entwickelt und umgesetzt werden, weil viele Unterstützer kreativ und tatkräftig daran mitarbeiten: Ich nenne stellvertretend für viele die jeweils amtierenden Oberbürgermeister, ob in der Vergangenheit Helmut Himmelsbach oder jetzt Harry Mergel, die Museumsdirektoren, heute Dr. Marc Gundel, davor Dr. Andreas Pfeiffer. Dafür danken wir allen sehr.

Kommen neben der Kunst die anderen Stiftungsziele nicht zu kurz?

Ortwin Herrmann:

Die Förderung der Kunst stellt zweifellos einen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit dar. Aber wir können besten Gewissens sagen, dass die anderen Stiftungsziele auf keinen Fall zu kurz kommen. Schauen Sie sich nur die Verteilung unserer Fördermittel an. Einen Überblick darüber, welche Summen in den Jahren und Jahrzehnten sowohl der Hochschule als auch

dem Katholischen Freien Bildungszentrum St. Kilian zu Gute kamen, haben wir in dieser Jubiläumsbroschüre dokumentiert.

Ruth Reinwald:

Wir haben regelmäßigen Kontakt mit den beiden Institutionen und reagieren auf bestehende Anliegen und Wünsche möglichst zeitnah. Wenn sich der Regelbetrieb wieder normalisiert, werden wir uns darüber austauschen, ob die bisherigen Zuwendungen beibehalten oder verändert werden sollen.

Ortwin Herrmann



Wie sieht der Ausblick auf die Zukunft der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung aus?

Ruth Reinwald:

Der Wille des Stifters lenkt dauerhaft unsere Planungen, Überlegungen und Entscheidungen. Vorrangig haben wir die verbesserten Ausstellungsmöglichkeiten für die Skulpturen der Stiftung, die sich als Dauerleihgaben in den Magazinen der Städtischen Museen befinden, im Auge. Dazu zählen wertvolle Skulpturen von Picasso, Maillol, Matisse, Gonzalez, Moore, Miró, Rosso und viele mehr. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn hierfür entsprechende Ausstellungsflächen im Museum im Deutschhof geschaffen werden. Die Stiftung ist bereit, zusammen mit der Stadt Heilbronn finanzielle Mittel dafür zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen mit den Verantwortlichen der Stadt Heilbronn werden wir baldmöglichst führen.

Gibt es darüber hinaus schon Pläne?

Ruth Reinwald:

Ein weiterer Wunsch von Ernst Franz Vogel-

mann galt der Aufarbeitung und Dokumentation der Entwicklung seiner Firma Cillichemie. Dazu besteht ein umfangreiches Archiv mit Informationen über die Firmengeschichte der Nachkriegszeit und dem wirtschaftlichen Aufschwung des Unternehmens mit seinem steigenden internationalen Prestige. Die Stiftung wird dazu eine wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule Heilbronn aus-schreiben und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Mit viel Engagement wird die Stiftung weiterhin in dreijährigem Rhythmus die Vergabe des Ernst Franz Vogelmann-Preises

für zeitgenössische Skulptur fördern und auch Kunstobjekte der Preisträger ankaufen. Außerdem planen wir, die bestehende Kunstsammlung zu erweitern. Die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit ist noch ein wichtiges Anliegen. Digital wird sich die Stiftung verbessert präsentieren, damit Interessierte aktuellen und schnellen Zugang zu den Stiftungsaktivitäten erhalten können.

Und Ihr abschließendes Fazit?

Ruth Reinwald:

Zusammenfassend ist es mir wichtig, zu sagen, dass bei allen Aufgaben die Bestanderhaltung des Stiftungsvermögens zur nachhaltigen Förderpotenz wichtiges Leitziel bleibt. Die Stiftung wird sich immer an den sozialen Grundwerten des Stifters bei der Anlage des Stiftungsvermögens orientieren. Das schließt z.B. die Investition in Rüstungsgüter oder die Ausbeutung von Entwicklungsländern zur Optimierung der Stiftungsrendite aus. Ich freue mich auf die Zukunft der Stiftung, die wir mit gebündelten Kräften angehen!

Der Preis und die Preisträger: Stationen einer Erfolgsgeschichte

Jedes städtische Museum, jeder Museumsleiter, jedes Stadtoberhaupt und selbstverständlich alle Bürgerinnen und Bürger dürfen sich glücklich schätzen und dankbar sein, wenn ein Prozess in Gang kommt, wie er in Heilbronn durch den Ernst Franz Vogelmann-Preis initiiert wurde. Er hat sich binnen kurzer Zeit zu einer der bedeutendsten Auszeichnungen für Skulptur im deutschsprachigen Raum entwickelt. Zum Wohle der Stadt Heilbronn und der dort ansässigen Stiftung sowie ganz im Sinne des Stifters Ernst Franz Vogelmann und seines Vermächtnisses.

Marc Gundel

Der Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur würdigt ein Lebenswerk, das der Entwicklung der Bildhauerei maßgebliche Impulse verleiht. Bei dessen erster Auslobung im Jahr 2007 war nicht absehbar, dass sich diese Auszeichnung zu einem der höchstdotierten Skulpturenpreise entwickeln sollte. Damals gab es nicht nur im Haus Bedenken, zumal der deutschsprachige Raum mit Kunstpreisen reich gesegnet ist. Als mein Vorschlag von Ruth Reinwald und den Stiftungsverantwortlichen positiv aufgenommen wurde, war es an uns, einen richtungsweisenden Vergabemodus zu finden.

Das Vergabeverfahren ist ausgeklügelt und basiert auf einer fünfköpfigen Jury mit Repräsentanten aus der akademischen Lehre, der

Kunstkritik, der Bildhauerei sowie der Museumsbranche. Sie entscheidet über diejenigen Vorschläge, die ein Vorschlagsgremium bestehend aus (inter-)nationalen Skulpturenexperten einreicht. Dieses Gremium benennt maximal drei Bildhauerinnen und Bildhauer. Die Würdigung eines Lebenswerks ist Programm und steht Preisen gegenüber, die auf Kunststudenten und junge Künstlerinnen und Künstler abzielen. Der dreijährige Vergabeturnus mit einer repräsentativen Einzelausstellung sowie einer zweisprachigen Begleitpublikation macht die Preisträgerausstellung zu einem wichtigen Bestandteil im Ausstellungsprogramm der Kunsthalle Vogelmann. Soweit finanziell leistbar, verankert ein Ankauf fortan den jeweiligen Preisträger in der Museumssammlung.



Dass der Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur bereits heute an dem berühmten Kaiserring und Rubens-Preis schnuppert, ist vor allem den Preisträgern zu verdanken. Mit **Roman Signer** haben wir 2007 eine Persönlichkeit ausgezeichnet, deren Werk noch nicht überpreist war und zugleich der Bildhauerei neue Perspektiven eröffnet. „Seine Visitenkarte zeigt paradigmatisch die Möglichkeiten und Grenzen der Skulptur heute auf, damit ist der Künstler Maßstab für die Preisträger der kommenden Jahre“, schrieb ich 2008 im Vorwort des Begleitkatalogs.



Es folgte der viermalige „documenta“-Teilnehmer **Franz Erhard Walther**, dessen Wiederentdeckung quasi überfällig war, jedoch durch unsere Auszeichnung im Jahr 2010 erst angestoßen wurde. Franz Erhard Walther ordnete

in vorbereitenden Zeichnungen minutiös Werkgruppen den jeweiligen Ausstellungsräumen zu. Das Ergebnis war ein konzeptioneller Eingriff, der die Kunsthalle Vogelmann in sinnliche Farb-, Form- und Raumkörper verwandelte.



Thomas Schütte hat als dritter, auf dem Kunstmarkt sehr präsender Preisträger 2014 die Dimension abermals verschoben. Er bescherte dem Preis ein signifikant größeres Presse- und Medienecho und der Ausstellung einen guten Zuspruch beim Publikum. Die Ausstellungsvorbereitungen erforderten Geduld und Rückgrat. So holprig die erste Begegnung verlief, so verbindlich ist heute der Kontakt, der in die Errichtung des öffentlich zugänglichen „One Man House“ auf der markanten Inselfspitze mitten in der Innenstadt Heilbronns im Jahr 2019 mündete. Diese freche rote Skulpturenkiste ist eines der beliebtesten Fotomotive der Stadt und eines von nur drei Skulpturenhäusern überhaupt in Deutschland. Heilbronn hat damit einen besonderen Anziehungspunkt gewonnen: Über 25000 Interessierte haben allein 2019 das Haus besucht und das besondere Flair des Ortes auf sich wirken lassen. Mit Thomas Schütte, dem Erneuerer der Bildhauerei und Klassiker in Person, ist die menschliche Figur wieder Bestandteil der zeitgenössischen Kunst geworden.



Materiell sehr breit angelegt ist das Werk von **Richard Deacon**. Es reicht von Bambus, Bitumen und Blei über Holz und Leder bis hin zu Vinyl, Zement und Zink. Dahinter verbirgt sich Deacons Interesse an und seine ausgeprägte Kenntnis von Werkstoffen und ihren Eigenschaften. Seine Skulpturen und Plastiken sind in jeder Hinsicht „echt“, sie verkörpern die Wertschätzung handwerklich-manueller Fertigkeiten und verneigen sich vor der Natur als der dem Menschen überlegenen Instanz. Richard Deacon verbindet eine persönliche Geschichte mit der Stadt Heilbronn, auch daher war er bislang der Publikumsliebbling. Mit dem Ankauf der Edelstahlskulptur „It’s like a Rock“ von Richard Deacon im Jahr 2018 hat die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung der Heilbronner Öffentlichkeit ein Kunstwerk beschert, das dem Platz vor der Kunsthalle Vogelmann urbanen Charme und Anziehungskraft verleiht.

Der öffentliche Raum ist der eigentliche Arbeitsschwerpunkt der türkischen Bildhauerin **Ayşe Erkmen**, als erster Frau wurde ihr diese Auszeichnung im Jahr 2020 zuteil. Sie schafft Skulpturen und skulpturale Interventionen auf Zeit und vermittelt dem Betrachter überraschend und klug, wie flüchtig und subjektiv unsere Wahrnehmung und Erinnerung sind. Ein Kunstprojekt mit vier farbigen Metallkugeln mit einem Durchmesser von 160 Zentimetern, die im Neckar und am Ufer platziert werden, soll diese Eigenschaften den Passanten im Vorbeigehen vermitteln. Die Realisierung der konzeptuellen und zugleich ästhetischen Intervention von Ayşe Erkmen ist für den Spätsommer 2021 geplant.



Mit Richard Deacon und Ayşe Erkmen ist der Ernst Franz Vogelmann-Preis international geworden und das Preisgeld auf stattliche 30 000 Euro angewachsen. Die Auszeichnung gehört damit zu den hochdotierten Skulpturenpreisen. Unter den bisherigen Auserwählten finden sich ein Turner-Preisträger sowie zwei Gewinner des Goldenen Löwen – was für ein Renommee! Wenngleich die Messlatte hoch liegt, werden auch in Zukunft markante Künstlerpersönlichkeiten mit individuellen Positionen ausgezeichnet werden.

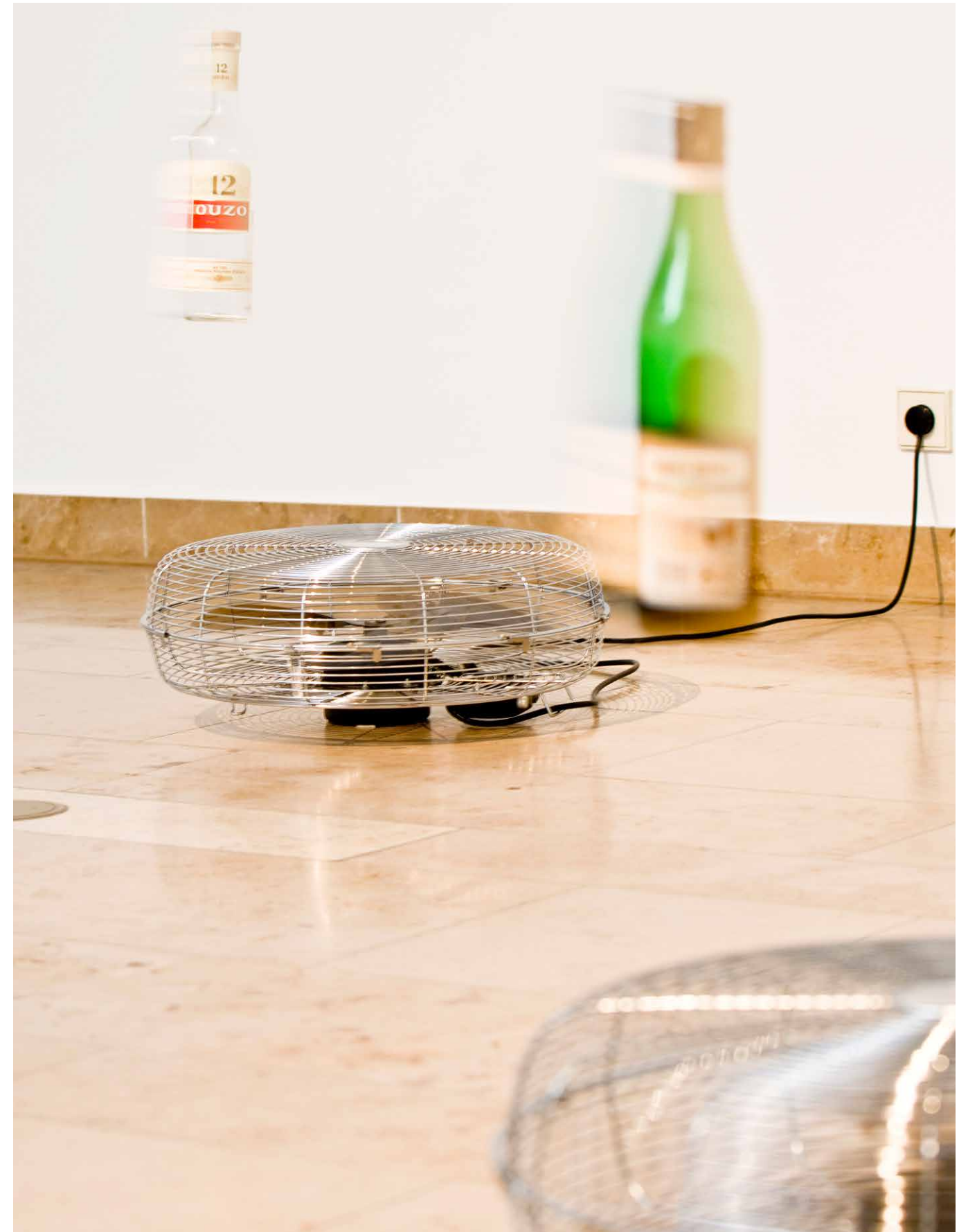
2008 — Roman Signer

*1938, Appenzell, CH

Die oft spektakulären Auftritte mit Explosivstoffen brachten Roman Signer die missverständliche Bezeichnung „Sprengkünstler“ ein. Jedoch versteht sich der Künstler in seiner ureigenen Definition eines erweiterten Begriffs der Skulptur mit seinen „skulpturalen Ereignissen“ und Installationen stets als Bildhauer. Der gelernte Bauzeichner studierte von 1966 bis 1972 an den Kunstgewerbeschulen in Zürich und Luzern und an der Kunstakademie Warschau. Sein eigenwilliges wie eigenständiges Œuvre findet jedoch erst ab den 1990er Jahren zunehmende internationale Anerkennung. So war er 1987 mit einer spektakulären Abschlussaktion an der „documenta VIII“ beteiligt, 1997

an den „Skulptur Projekten Münster“ und vertrat 1999 die Schweiz auf der Biennale in Venedig. Von Beginn an ging es Signer um die Sichtbarmachung von Handlungen und Prozessen. An die Stelle klassischer Werkstoffe treten Wasser, Steine, Sand, Wind oder alltägliche Gegenstände wie etwa Stühle, Tische, Fahrräder, Piaggios oder Kanus. Auf unterschiedlichste Weise in Bewegung gesetzt, wird neben dem Objekt und dem Raum die Dimension der Zeit visualisiert und erfahrbar. In Film, Foto und Video festgehalten, erscheinen die komplexen Verwandlungen des Alltäglichen in ihrer Neudefinition des Skulpturalen im gleichen Maße erheiternd wie abgründig.





2011 — Franz Erhard Walther

*1939, Fulda, D

Franz Erhard Walther zählt zu den Pionieren der internationalen Nachkriegsmoderne. Der aus textilen Objekt-Formationen realisierte 58-teilige „1. Werksatz“ (1963-69) des damals erst 24-Jährigen gilt heute als ein Schlüsselwerk der deutschen Konzeptkunst. So umstritten sein Konzept zu Beginn, Bestätigung fand Walther ab 1967 während seines Aufenthaltes in New York. So folgte wenig später die Einladung zur legendären Schau „When Attitudes Become Form“ und 1970 präsentierte Walther im New Yorker MoMA in einer Gruppenausstellung erstmals den kompletten „1. Werksatz“. „Leibhaftig“ und über das jeweilige Werkstück mit dem Ort, mit den Gegebenheiten des Raumes, weiteren Beteiligten sowie in und mit der

Zeit in eine spezifische Beziehung zu treten, ist seitdem Leitmotiv seiner künstlerischen Arbeit. Walthers Werke sind potenziell betretbar, erscheinen körper- und raumbezogen und präsentieren sich dazu in eindrucksvoll opulenter Farbgestaltung und sinnlich-ästhetischer Bildqualität. Der Ernst Franz Vogelmann-Preis bildete 2010/11 den Auftakt einer in den Folgejahren sich national und international anschließenden „Wiederentdeckung“ von Werk und Wirken des Künstlers. So erhielt er 2017 auf der Biennale Venedig den Goldenen Löwen für sein Lebenswerk. Aktuell wurde er für „sein bedeutendes Wirken für die deutsche Gegenwartskunst“ mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Franz Erhard Walther

2





2014 — Thomas Schütte

*1954, Oldenburg, D



Thomas Schütte zählt zu den international bedeutendsten deutschen Gegenwartskünstlern. Bereits zu Beginn der 1980er Jahre machte der in Düsseldorf bei Gerhard Richter und Fritz Schwegler ausgebildete Künstler auf der Ausstellung „Westkunst“ mit konzeptuellen Architekturmodellen auf sich aufmerksam. Parallel dazu begann er mit damals zeituntypischen Materialien wie Bronze, Stahl, Eisen, Glas oder Keramik die figürliche Plastik ebenso riskant wie provokant zu beleben. Mit der menschlichen Figur führte er den Realismus auf die zeitgenössische Bühne zurück. Seine Werke sind bissig, artikulieren Themen mit

gesellschaftlicher Brisanz und stecken dazu voll schwarzen Humors. Skulptur und Modell verfolgt er bis heute konsequent und international höchst erfolgreich. Mit den mächtigen wie kraftvollen Frauenakten in Bronze, Stahl und Aluminium kürte ihn 2005 die Biennale Venedig mit dem Goldenen Löwen zum besten Künstler der Schau. Renommiertere Ausstellungshäuser folgten und luden zu großangelegten Werkschauen wie u. a. das Haus der Kunst in München (2009), die Serpentine Gallery in London (2012), die Fondation Beyeler in Riehen (2013) oder das Musée Monnaie de Paris (2019).







2017 — Richard Deacon

*1949, Bangor/Wales, GB

Das bildhauerische Schaffen Richard Deacons ist von präziser Handwerklichkeit und elementaren Fragen der Skulptur geprägt. Deacon, der seine Laufbahn als Konzept- und Performancekünstler begann, studierte von 1968 bis 1977 an den renommierten Londoner Kunsthochschulen Saint Martin's School of Art and Design und am Royal College of Arts. „Ich bin ein Fabrikator (...)“, postulierte er 1983. „Mein Hauptthema ist die Resonanz. Ich arbeite mit den Materialien auf die direkteste Weise.“ Der Formenreichtum und grenzgängerische Umgang mit Materialien und Formaten machten ihn zu einem der führenden Vertreter der zeitgenössischen Skulptur. So erhielt er 1987 den renommierten Turner-Preis,

nahm 1992 an der „documenta IX“ teil, vertrat Wales 2007 auf der Biennale in Venedig und lehrte für jeweils ein Jahrzehnt in Paris an der École nationale supérieure des beaux-arts de Paris und der Kunstakademie Düsseldorf. Neben der ungeheuren Vielfalt der Werkstoffe und Konstruktionen spielt im nichtfigürlichen Gesamtwerk des Künstlers bis heute die Sprache eine der Wahrnehmung verpflichtete, werkkonstituierende Rolle. Metaphorisch-bildhafte Titeleien sind der suggestive Auftakt und Begleiter eines für Richard Deacon charakteristischen Dialogs zwischen der räumlichen Präsenz des Werks und seinen Rezipient*innen.





2020 — Ayşe Erkmen

*1949, Istanbul, T

Die immer wieder überraschenden orts- und raumbezogenen Arbeiten Ayşe Erkmens sind meist auf begrenzte Zeit angelegt. Denn Dauerhaftem und Festgefügtem in der Kunst begegnet die ursprünglich klassisch ausgebildete Bildhauerin mit besonderer Skepsis. Nicht Objekte sind das künstlerische Ziel, sondern häufig mit minimalen Eingriffen erzeugte, durch Raum und Zeit definierte Zustände. Das in fünf Jahrzehnten gewachsene Gesamtwerk zeigt sich in der faszinierenden Vielfalt von Konzepten, Formen, Medien und Materialien. So kreiste anlässlich der „Skulptur Projekte Münster“ 1997 ein Hubschrauber mit kriegsbeschädigten Skulpturen über dem Dom oder

der Main rückte 2001 in Frankfurt mit originalen Personenfähren samt Mannschaft aus Istanbul und Venedig als Lebensader wieder ins Bewusstsein. Ayşe Erkmen, die 1993 auf Einladung des Berliner Künstlerprogramms DAAD erstmals nach Deutschland kam und seitdem zwischen Istanbul und Berlin pendelt, war in den vergangenen drei Jahrzehnten mit jeweils ganz unterschiedlichen Beiträgen auf beinahe allen wichtigen internationalen Skulpturen-schauen präsent. Nach Gastdozenturen in Kassel und Frankfurt lehrte sie als Professorin für Bildhauerei an der Städelschule Frankfurt und der Kunstakademie Münster. 2011 vertrat sie die Türkei auf der Biennale in Venedig.





Joseph Beuys

So intensiv wie kaum ein Künstler zuvor nutzte Joseph Beuys Multiples zur Verbreitung seiner Ideen. Als „Kunst für alle“ sollten in Auflage produzierte Kunstobjekte, Druckgrafiken, Buch- und Filmeditionen grundlegende Themen seines Schaffens einer breiten Öffentlichkeit nahebringen. 2007 erwarb die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung eine bedeutende Sammlung dieser Multiples aus Privatbesitz, die seither den Bestand der Städtischen Museen Heilbronn als Dauerleihgabe bereichert.



2



3



4

Ausstellungen

Die qualitativ wie quantitativ einmalige Sammlung bietet Anregung und Material für vielfältige Ausstellungen. Zur Eröffnung der Kunsthalle Vogelmann 2010 rückte „Beuys für alle!“ die besondere Bedeutung von Auflagenobjekten in den Fokus. Mit „Joseph Beuys und Italien“ wurde 2016 erstmals die intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Sehnsuchtsland im Süden zum Thema. Immer wieder sind zudem Werke des Depositums in hochrangigen Ausstellungen namhafter internationaler Institutionen vertreten. Bisher konnten unter anderem Projekte der Fondazione Prada in Venedig, des M HKA Museum van Hedendaagse Kunst

Sammlungsschwerpunkt

Mit rund 300 Exponaten gibt das Depositum der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung einen nahezu vollständigen Überblick über die Grafik und Auflagenobjekte von Joseph Beuys. Die Kunstsammlungsbestände der Städtischen Museen, deren Schwerpunkt auf der Bildhauerei der Moderne und Gegenwart liegt, werden so um eine der bedeutendsten Künstlerpositionen des 20. Jahrhunderts ergänzt.

5

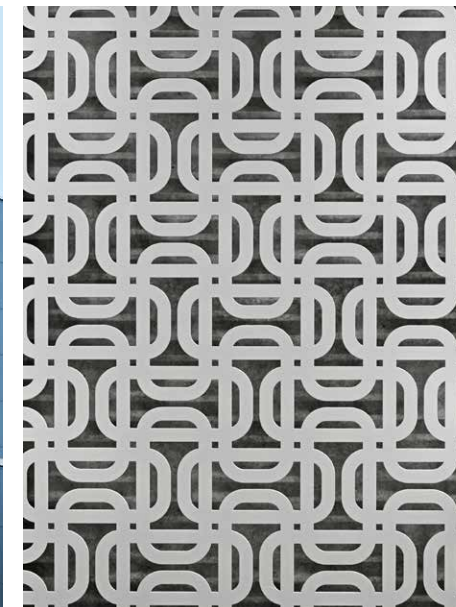
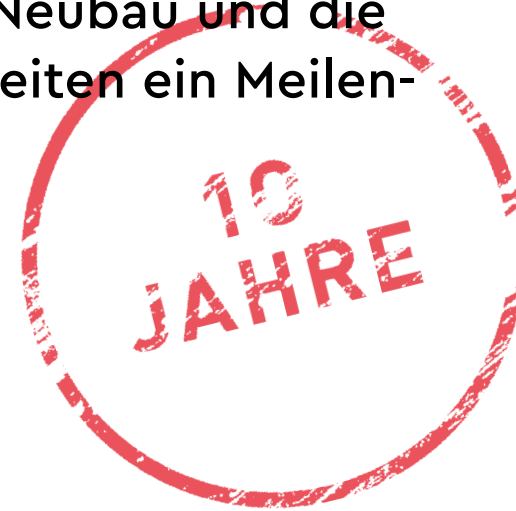


Antwerpen, der Pinakothek der Moderne in München oder der Kunstmuseen Krefeld mit Leihgaben aus Heilbronn unterstützt werden. Zum zehnjährigen Jubiläum der Kunsthalle Vogelmann und dem 25-jährigen Bestehen der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung setzt „Ein Woodstock der Ideen“ im Jahr 2021 noch einmal einen besonderen Akzent: Anlässlich des 100. Geburtstags von Joseph Beuys widmet sich die von den Städtischen Museen Heilbronn in Kooperation mit dem Museum Ulm realisierte Schau Beuys' gesellschaftspolitischem Wirken und seinen Beziehungen zum deutschen Südwesten.

Die Kunsthalle Vogelmann: Ein Meilenstein

Ein weiteres Jubiläum kann die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung fast zeitgleich mit ihrem eigenen Jubiläum im Jahr 2021 feiern: Die Kunsthalle Vogelmann, prominent platziert neben dem Konzert- und Kongresszentrum Harmonie an der Heilbronner Allee, gibt es seit einem Jahrzehnt. Mit dieser Kunsthalle, ihrer augenfälligen Architektur und ihrem besonderen Ausstellungsprofil begann 2010 eine neue Ära für die Städtischen Museen Heilbronn. Für die Stiftung sind der Neubau und die sich daraus entwickelnden Möglichkeiten ein Meilenstein in ihrer Stiftungsgeschichte.

Iris Baars-Werner



Die Sorge des Kunstmäzens Ernst Franz Vogelmann hatte stets den Ausstellungsflächen in den Städtischen Museen gegolten. Bei vielen Gelegenheiten benannte der große Förderer das Fehlen zusätzlicher Möglichkeiten und appellierte an die Stadtverwaltung, die Museumsräume zu erweitern. Nach dem Tod des Stifters im Jahr 2003 setzte sich der Stiftungsrat dafür ein, die räumlichen Perspektiven für die Städtischen Museen weiterzuentwickeln – und ließ sich auch durch Rückschläge nicht entmutigen.

Als die Stiftung im Jahr 2007 eine Sammlung von mehr als 300 Multiples des Künstlers Joseph Beuys erwarb, war die Stunde gekommen, in konkrete Verhandlungen mit der Stadt über ein neues Ausstellungshaus einzutreten. Damit das Beuys-Konvolut nicht nur in den Magazinen lagere, schlug die Stiftung der Stadt vor, die Beuys-Sammlung als Dauerleihgabe an die Städtischen Museen zu geben,

verknüpft mit der Auflage, „die Exponate in angemessener Form der Öffentlichkeit zu zeigen und im Museum auszustellen“. Die Stadtspitze erklärte sich dazu bereit – unter der Bedingung, dass die Stiftung einen Bauzuschuss von einer Million Euro zum möglichen Bau einer neuen Kunsthalle an der Harmonie bereitstellt. Im Dezember 2007 beschloss der Gemeinderat Heilbronn den Bau der Kunsthalle als zweites Standbein der Städtischen Museen. Vereinbart wurde ein auf 20 Jahre festgelegtes Namensrecht der Stiftung für die Kunsthalle.

Mit der Ausstellung „Beuys für alle!“ erfolgte am 1. Oktober 2010 die Eröffnung der Kunsthalle Vogelmann – 10 000 Besucherinnen und



Besucher kamen in den darauffolgenden Monaten. Bis zu vier Ausstellungen sind seither jedes Jahr in der Kunsthalle Vogelmann zu sehen. Publikumswirksame Schauen wechseln sich ab mit Projekten, die das Sammlungsprofil schärfen und weiterentwickeln. Das Programm prägen drei Themenschwerpunkte. Zum einen die Bildhauerei. Eine eigene Reihe widmet sich besonderen Materialien plastischer Gestaltung – auf Skulpturen aus Papier (2017) sollen Werke aus Glas (Herbst 2021 bis Frühjahr 2022) und Textilien (im Jahr 2023) folgen. Ein zweiter Fokus liegt auf der Fotografie der Moderne. Und nicht zuletzt begeistern Ausstellungen zu herausragenden Künstlerpersönlichkeiten der Klassischen Moderne die Besucher*innen der Kunsthalle: Otto Müller (2012), Karl Schmidt-Rottluff (2015) oder Emil Nolde (2018). Auch die Preisvergaben des seit 2007 im dreijährlichen Rhythmus vergebenen Ernst Franz Vogelmann-Preises für Skulptur, den Stiftung und Städtische Museen gemeinsam ausloben, sind mit Einzelausstellungen der Preisträger in der Kunsthalle verbunden. Zuletzt stellte die türkische Konzeptkünstlerin Ayşe Erkmen an der Allee aus.

Entworfen von dem Zürcher Architekten Felipe Rodriguez, besticht der Bau der Kunsthalle Vogelmann mit zurückhaltender Eleganz. Das Ausstellungshaus verbindet sich nahtlos mit dem benachbarten Tagungszentrum Harmonie – 2001 ebenfalls von Rodriguez umgestaltet – zu einem ausgewogenen Ensemble urbaner Architektur. Im Neben- und Miteinander von Konzert- und Kongresszentrum, Kunstverein Heilbronn und der Kunsthalle Vogelmann entstand so ein lebendiger Ort der Kultur, der über die Stadtgrenzen Heilbronn hinaus wahrgenommen wird.

Die Kunsthalle Vogelmann ist als Wechselausstellungshaus mit einer Fläche von 800 Quadratmetern seit nunmehr einem Jahrzehnt neben dem Deutschhof einer der beiden Standorte der Städtischen Museen Heilbronn – und fester Bestandteil des Stadtbildes und des gesellschaftlichen Lebens. Mit ihrem ebenso abwechslungsreichen wie hochkarätigen Programm zog die Kunsthalle bisher mehr als 125 000 Besucherinnen und Besucher an. Mit zwei herausragenden Ausstellungen im Jubiläumsjahr der Stiftung und zum zehnjährigen Bestehen der Kunsthalle wollen die Städtischen Museen dieser Schar weitere Besucher*innen hinzufügen: Im Sommer 2021 startet aus Anlass des 100. Geburtstages von Joseph Beuys „Ein Woodstock der Ideen – Joseph Beuys, Achberg und der Deutsche Süden“, im Herbst 2021 folgt „Fragile! Alles aus Glas – Grenzbereiche des Skulpturalen“, unter anderem mit den Glasarbeiten des Ernst Franz Vogelmann-Preisträgers Thomas Schütte.

2010



2011



2013



2014



2015



2017



2018



2018



2020



2021



Die geförderten Institutionen

Drei Heilbronner Institutionen stehen auf der Förderliste der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung: die Städtischen Museen, die Hochschule und das Katholische Freie Bildungszentrum St. Kilian. Damit folgen die Stiftungsverantwortlichen den Leitlinien, die der Stifter selbst zu Lebzeiten festgelegt hat.

Neben der Kunstförderung war dem Unternehmer, Mäzen und bekennenden Christen Ernst Franz Vogelmann aus eigener Erfahrung stets die Aus- und Weiterbildung der nachfolgenden Generationen ein Anliegen gewesen. Sein Handeln war verknüpft mit dem Ziel, das Ansehen seiner Heimatstadt Heilbronn zu mehren und deren Image nachhaltig zu verändern.

Iris Baars-Werner

1/1



1/2



1

Städtische Museen Heilbronn

Die überregionale Bedeutung der Städtischen Museen Heilbronn zu stärken, dieses Ziel verfolgte der Kunstmäzen Ernst Franz Vogelmann zu Lebzeiten: Er kaufte Skulpturen der Klassischen- und Nachkriegsmoderne an, erweiterte mit Ankäufen als Schenkungen oder Dauerleihgaben die Sammlung und legte so den Grundstein für ein Skulpturenmuseum. Dahinter verbarg sich eine Auffassung von Kunst als Ausdruck der Humanität, die zeitlose, völkerübergreifende Werte verkörpert. Die Vogelmann-Stiftung führt die Anliegen des Stifters fort und entwickelte sie weiter: um die Subvention des Neubaus einer Kunsthalle, um das Ausloben des Skulpturenpreises im dreijährlichen Rhythmus sowie um die Förderung von Ausstellungen und wissenschaftlichen Projekten der Museen.

2

Hochschule Heilbronn

Die Weiterentwicklung der Wirtschaft seiner Heimatstadt Heilbronn war ein zentrales Anliegen des Unternehmers Ernst Franz Vogelmann. Damit verknüpft – und aus der persönlichen Erfahrung heraus, dass ihm selbst Hochschulreife und Studium verwehrt blieben – lag sein Fokus zudem auf der Förderung des studentischen Nachwuchses. Dem widmet sich seit einem Vierteljahrhundert auch die Vogelmann-Stiftung: Sie unterstützt Auslandsaufenthalte von Studierenden der Hochschule Heilbronn, entweder für Betriebspraktika oder für Studiensemester. Und besonders erfolgreichen Student*innen der Hochschule Heilbronn, einer Hochschule für angewandte Wissenschaften, greift sie mit der Gewährung des Deutschlandstipendiums finanziell unter die Arme.

3

Katholisches Freies Bildungszentrum

Ernst Franz Vogelmann war davon überzeugt, dass christliche Grundwerte die Basis zum Erwerb sozialer Kompetenzen sind. Eine Haltung, die auch dem Marchtaler Plan zu Grunde liegt, der im Katholischen Freien Bildungszentrum St. Kilian Heilbronn umgesetzt wird. Das Schulzentrum wird seit 2005 von der Stiftung gefördert – beim pädagogischen Angebot, bei der Ausstattung, mit Maßnahmen für einzelne Schüler*innen und bei Klassenunternehmungen für Kinder in finanziellen Notlagen. Es werden Lernmittel und Förderprogramme für Stipendiaten unterstützt und die Anschaffung von Instrumenten und Noten für Schulprojekte. Mit Preisen bedacht werden zudem besondere Prüfungs- und Schuljahresleistungen.

2



3



1 Städtische Museen Heilbronn



Fördersumme insgesamt
500.000 Euro

- Ankäufe
- Ausstellungen
- Museumspädagogik
- Kataloge

3 Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian



Fördersumme insgesamt
236.000 Euro

- für pädagogische Angebote
- Aktivitäten und Ausstattung
- Schülerpreise

2 Hochschule Heilbronn

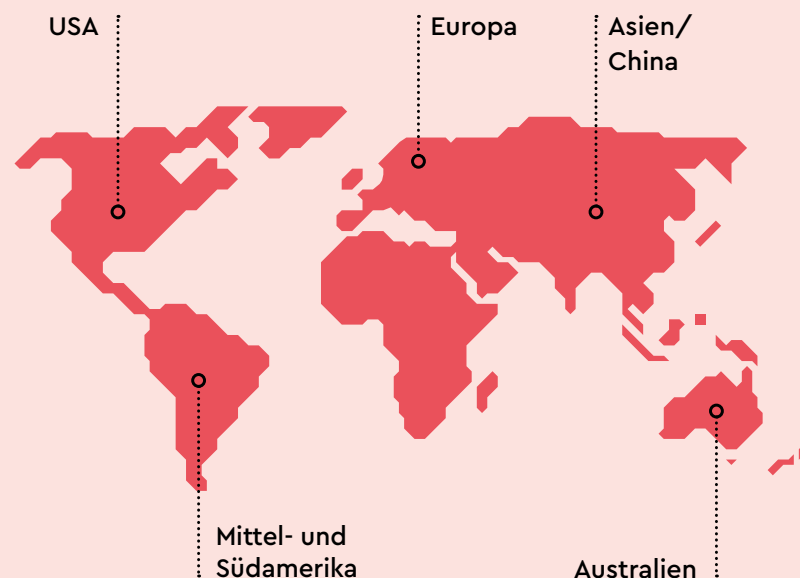


Fördersumme insgesamt
397.000 Euro

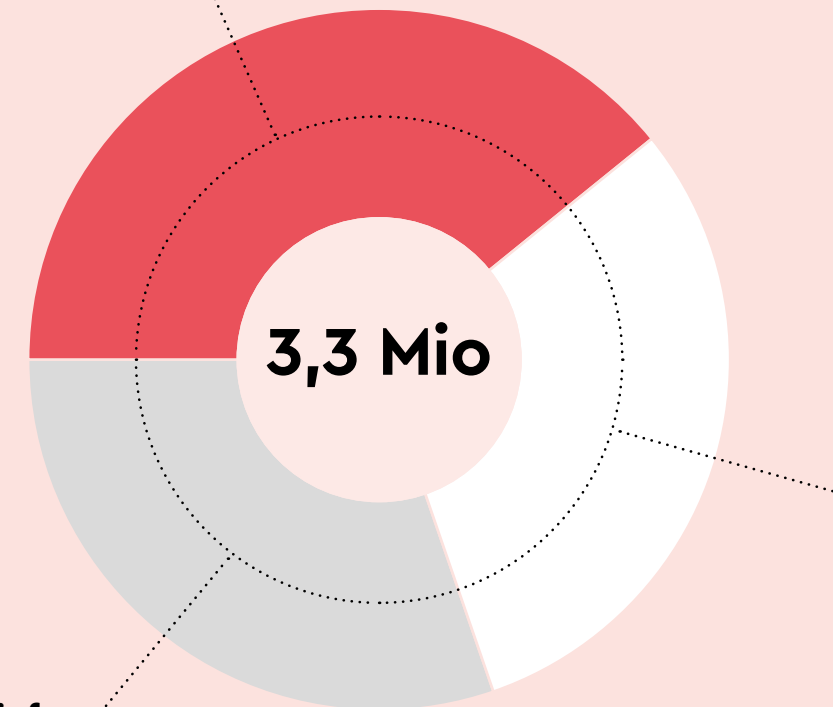
169 Stipendien und Preise

14 Deutschlandstipendien

151 Stipendiaten weltweit



Förderungen,
Spenden, Preisgeld
über **1,3 Mio** Euro



Bauzuschuss
Kunsthalle
Vogelmann
1 Mio Euro

Kunstankäufe
fast **1 Mio** Euro

Förderung durch die Stiftung

Kunsthalle Vogelmann
bis zu **4 Ausstellungen** pro Jahr

Herausragende Ausstellungen:

„Beuys für alle!“ (Winter 2010/2011):
10.000 Besucher

„Reiner Ausdruck“ Karl Schmidt-Rottluff (Winter 2015/16):
11.800 Besucher

„Farbenrausch“ Emil Nolde (Frühjahr 2018):
15.000 Besucher

Ernst Franz Vogelmann-Preis für Skulptur

Preisgeld **30.000** Euro

3-Jahres-Rhythmus seit 2007

5 Preisträger*innen

bisher insgesamt
Preisgeld und Kosten
186.000 Euro

Ernst Franz Vogelmann: Kaufmann, Kunstfreund, Stifter

Der Kaufmann und Unternehmer Ernst Franz Vogelmann (1915–2003) hatte die wirtschaftliche Weiterentwicklung im Blick. Diese war für ihn eng mit der Bildung, insbesondere mit der Aus- und Weiterbildung, verbunden, die den Ausbau einer fortschrittlichen, leistungsfähigen Gesellschaft befördern. Als Kunstfreund war er überzeugt, dass Kunst und Kultur den Sinn des Lebens bereichern und kreatives Denken begünstigen.

Seine christliche Grundhaltung bildete die Wurzel für seine soziale Verantwortung und sein vielseitiges Engagement. Bildung, Kultur und Glaube prägten im Dreiklang die Haltung des Mäzens. Diese Werte spiegeln sich in seiner Stiftung, der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung, wider. Daraus lassen sich bis heute deren Aufgaben und Ziele ableiten.

Barbara Flosdorf-Winkel

Ernst Franz Vogelmann, 2001



Der Schicksalsschlag traf die Familie unvorbereitet. Für den 16-jährigen Ernst Franz Vogelmann bedeutete der überraschende Tod seines Vaters eine Zäsur, die sein Leben grundlegend veränderte. Er musste die Höhere Handelsschule verlassen, um im väterlichen Unternehmen mitzuarbeiten, das den Lebensunterhalt der Familie sicherte. Ernst Franz Vogelmann übernahm Pflichten, die weit über die normale Belastung eines jungen Mannes hinausgingen.

„Bildung ist für mich der Schlüssel zu einem zufriedenstellenden und erfolgreichen Leben, Lernen hört nie auf.“

Er sah seine Verantwortung und hatte früh den Ehrgeiz, das Erbe des Vaters, die Chemiefabrik Vogelmann zu erhalten. Für die zahlreichen Aufgaben war Ernst Franz Vogelmann nicht vorbereitet. Ihm fehlten die kaufmännische Ausbildung, aber auch die Anerkennung und Anleitung der erfahrenen Mitarbeiter und die Unterstützung seines Bruders. „Bildung ist für mich der Schlüssel zu einem zufriedenstellenden und erfolgreichen Leben, Lernen hört nie auf“, äußerte er sich rückblickend. Bei all seiner Lernfreude und disziplinierten Anstrengung vermisste er lebenslang die entgangene Chance zum Erwerb der Hochschulreife.

1932 entschloss sich Ernst Franz Vogelmann neben dem beruflichen Einsatz in der Firma eine kaufmännische Lehre zu beginnen, die er 1934 erfolgreich abschloss. Mit viel Idealismus wollte er die Firma modernisieren, Arbeitsabläufe

verändern und neue Produkte entwickeln. Schlagartig wurden 1937 diese Pläne zunichte gemacht. Mit 22 Jahren musste Ernst Franz Vogelmann zum Arbeitsdienst, dann zum Wehrdienst und ab 1939 zum Kriegsdienst. Seine schweren Erlebnisse im Krieg und nach Kriegsende hielt er in seinem „Tagebuch“, teilweise auf kleinsten Papierschnipseln fest. „Mein Glaube gab mir in dieser verzweiferten Lage die Hoffnung auf Rückkehr in meine Heimat und auf eine bessere, friedvolle Zeit“, begründete er sein Durchhaltevermögen in russischer Gefangenschaft.

1946 kehrte er nach Heilbronn zurück. Bereits während des Krieges hatte er seine Frau Sofie geheiratet, sein Sohn Ernst Peter wurde geboren. Seine Heimatstadt lag am Bodensee. Der Anblick der zerbombten Kilianskirche traf den Heimkehrer hart. Zu dieser Kirche hatte er einen tiefen emotionalen Bezug, da sein Großvater dort um 1900 als Turmwächter gearbeitet hatte. Bereits als Kind lernte Ernst Franz Vogelmann den formvollendeten Skulpturenschmuck am Westturm der Kirche kennen und wertschätzen.

Mit hohem Arbeitseinsatz und zielstrebigem Disziplin begann er mit dem Aufbau der am Bodensee liegenden Chemiefabrik Vogelmann. Meinungsverschiedenheiten mit seinem Bruder über die Firmenführung beendete Ernst Franz Vogelmann 1948. Er wurde Alleininhaber des Unternehmens, das ab 1950 Cillichemie Ernst Vogelmann hieß. Den Weltwirtschaftsaufschwung nutzte der Jungunternehmer zur Modernisierung seiner Firma. Er entwickelte mit seiner Belegschaft neue Produkte und nahm gewinnversprechende Geschäftsbeziehungen auf. Als Anhänger der sozialen Marktwirtschaft

im Geist von Ludwig Erhard vertrat er die Ansicht „je freier die Wirtschaft, umso sozialer ist sie auch“. Er baute das Exportgeschäft auf. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten ihn als strengen, durchsetzungsfähigen Chef, der von sich selbst alles und von ihnen solidarischen Einsatz und beste Arbeit verlangte. Er zahlte überdurchschnittlich hohe Gehälter und finanzierte bereits in den Aufbaujahren eine Betriebsrente für seine Belegschaft.

„Je freier die Wirtschaft, umso sozialer ist sie auch.“

Sein Kundenkreis vergrößerte sich, das Exportgeschäft entwickelte sich bestens. „Mein bester Erfolgsbegleiter ist mein spitzer Bleistift, den ich schon als Jugendlicher kennenlernte. Lebenslang blieb er mein wichtigstes Recheninstrument“, begründete er seinen Erfolg. Der Unternehmer reiste durch Europa und nach Amerika. Die Geschäftsreisen terminierte er knapp, um schnell wieder im Betrieb zu sein. Aber er notierte auch, „welche großartigen Sehenswürdigkeiten ich für später aufheben musste“. Zeit für sein Familienleben und für die Erfüllung seiner persönlichen Interessen nahm er sich nicht. Die Entfremdung führte 1958 zu Trennung und Scheidung. 1969 heiratete er seine zweite Frau Irene. Diese Ehe dauerte 14 Jahre.

Zwischen 1970 bis 1978 war die Cillichemie Ernst Vogelmann auf dem Zenit ihres Erfolges. Dem Unternehmer wurde klar, dass keine Aussicht bestand, die Firma im Familienbesitz weiterführen zu können: Sein Wunsch, dass sein Sohn Ernst Peter oder sein Enkel Alexan-

der seine Nachfolge antreten würden, hatte sich nicht erfüllt. Hinzu kamen gesundheitliche Probleme. Ernst Franz Vogelmann entschloss sich zum Verkauf der Firma. 1981 erhielt die Cillichemie Vogelmann einen neuen Besitzer. Erfolgreich blieb sie als Cillit Water Technology Group bis heute.

Gesellschaftlich erfuhr Ernst Franz Vogelmann in all den Jahren viel Anerkennung. Seit 1960 war er Mitglied des Verwaltungsrates der Kreissparkasse Heilbronn. Er erhielt 1975 das Bundesverdienstkreuz am Bande, wurde Ehrenmitglied der Freunde der Städtischen Museen und der Fachhochschule Heilbronn, und wurde für sein Mäzenatentum 1985 mit der Goldenen Münze der Stadt Heilbronn geehrt.

Mit 67 Jahren hatte Ernst Franz Vogelmann endlich Zeit für seine vielseitigen Interessen. Die aufgeschobenen Reisen zu den verpassten Sehenswürdigkeiten holte er bald nach. Mit der Concorde umrundete er die Welt. Zu Hause genoss er oft gesellige Stunden im Freundeskreis. Dazu gehörte auch seine Nachbarin Ruth Reinwald. Sie begleitete ihn zu kulturellen Veranstaltungen weltweit, war seine Beraterin und motivierende Lebenspartnerin. Viel Zeit widmete Ernst Franz Vogelmann der Förderung seiner Heimatstadt Heilbronn. Politisch interessiert, besaß er vielfältige Beziehungen zu Entscheidungsträgern und teilte seine Meinung zu lokalen und überregionalen Themen mit. Als Kaufmann beschäftigte er sich mit der nachhaltigen Anlage seines Vermögens. Er plante die Gründung einer Stiftung, um sich „intensiv für die kulturelle Entwicklung meiner Heimatstadt zu engagieren“. 1987 legte er mit einer Spende von 50 000 DM an den Förderverein der Städtischen Museen den Grundstein für



Ernst Franz Vogelmann und Ruth Reinwald, 2000

sein dauerhaftes Engagement. „Eine Sternstunde für die Städtischen Museen“, nennt dies der damalige Museumsdirektor Dr. Andreas Pfeiffer. Fortan erwarb der Mäzen zahlreiche und sehr wertvolle Kleinskulpturen der Klassischen Moderne. Da er zu Skulpturen eine enge Beziehung hatte, war ihm diese Förderung auch eine Herzensangelegenheit. „Heilbronn muss ein Anziehungspunkt sein und auch in künstlerischer Hinsicht etwas bieten. Wir müssen Besucher anlocken. Denn wer in unsere Stadt kommt, gibt hier auch Geld aus“, lautete der vorausschauende Appell des Kaufmanns. Ein Dauerthema für ihn blieb die Raumnot der Museen. Ab 1990 förderte Ernst Franz Vogelmann die

„Die Stiftungszwecke orientieren sich an den wichtigsten Bereichen im Leben des Menschen: Bildung, Kultur und Glaube.“

Fachhochschule Heilbronn. Mit Auslandsstipendien wollte er die Studierenden anregen, „über den Tellerrand hinaus Erfahrungen zu sammeln und erworbene Kenntnisse für die

Exportförderung in Deutschland zu nutzen“. Alle Spenden finanzierte er privat. Das änderte sich 1996 mit der Gründung seiner „Ernst Franz Vogelmann-Stiftung“. „Die Stiftungszwecke orientieren sich an den wichtigsten Bereichen im Leben des Menschen: Bildung, Kultur und Glaube“, begründete er die Entscheidung. Die Profiteure waren die Städtischen Museen Heilbronn und die Fachhochschule (später Hochschule) Heilbronn.

1995 hatte Ruth Reinwald ihre – nach ihrem Sohn Christoph benannte – Stiftung gegründet. Sie war für Ernst Vogelmann die wichtigste Beraterin für den Aufbau seiner Stiftung und die Etablierung des Stiftungsrates. 2000 fasste der Mäzen seine zwei Stiftungen zusammen und nahm zusätzlich die katholische Kirche als Förderadressaten auf. Bei dem Empfang zu diesem Anlass erinnerte Ernst Franz Vogelmann an den Artikel 14 im Grundgesetz „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Der Stifter gab dem Stiftungsrat den Auftrag, die Erfüllung der Stiftungszwecke zu überwachen und mit den finanziellen Mitteln sparsam umzugehen. Weitblickend ermöglichte er den Akteuren, Veränderungen der Stiftungszwecke vornehmen zu können, falls dies erforderlich sein sollte. Das trat ein, als das „Katholische Freie Bildungszentrum St. Kilian“ neuer Förderadressat der Stiftung wurde.

Seit dem Tod von Ernst Franz Vogelmann 2003 führt der Stiftungsrat unter Leitung von Ruth Reinwald die Stiftung. Der Auftrag des Stifters ist für sie und die Akteure der Stiftung Verpflichtung: Die nachhaltige und innovative Förderung von Heilbronn wird in seinem Sinn gelebt und weitergeführt.

Motor zweier Stiftungen: Die Kunstmäzenin Ruth Reinwald

„Ohne sie gäbe es weder die Kunsthalle Vogelmann noch die Christoph Reinwald Stiftung. Und ohne ihren Charme hätte sich ein Künstler wie Thomas Schütte wohl niemals unserer Stadt genähert.“ Solch wertschätzende Worte wählte der Heilbronner Oberbürgermeister Harry Mergel über Ruth Reinwald aus Anlass ihres 95. Geburtstages im Dezember 2019.

Dr. Marc Gundel, Direktor der Städtischen Museen Heilbronn, ergänzte damals: „Frau Reinwald ist die Lebensversicherung unserer Museen und der Kunsthalle Vogelmann“.

Iris Baars-Werner



Ruth Reinwald

Tatsächlich ist Ruth Reinwald (96) der Motor von zwei für Heilbronn, dessen Bürgerschaft und das kulturelle Leben dieser Stadt maßgeblichen Stiftungen. Die eine, nach ihrem bei einem tragischen Unfall verstorbenen Sohn Christoph Reinwald benannte Stiftung, gründete sie 1995. Die Leitung der anderen war das Vermächtnis ihres Lebenspartners Ernst Franz Vogelmann (1915 – 2003), nach dem diese Stiftung benannt ist. Die Christoph Reinwald Stiftung widmet sich im Besonderen dem Ziel, Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten einen Zugang zu Kunst und Kultur zu verschaffen, diese „als lebensbereichernde Kraft entdecken zu lassen und ihre persönlichen kreativen Fähigkeiten zu erproben“, wie das Stiftungsziel formuliert ist. Die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung ist auf vielfältige Weise tätig: als tat- und finanzkräftige Unterstützerin der Städtischen Museen Heilbronn, mit Auslands- und Deutschland-Stipendien für Studierende der Hochschule Heilbronn und mit Infrastruktur-Zuschüssen und individuellen Schüler-Förderungen für das Katholische Freie Bildungszentrum St. Kilian Heilbronn. Und zusammen mit den Städtischen Museen als Ausloberin des national beachteten Ernst Franz Vogelmann-Preises für Skulptur.

Mit dem Ehrenring und der Goldenen Münze würdigte die Stadt Heilbronn das unschätzbare Engagement ihrer Bürgerin. Dank und Anerkennung all der Geförderten und der kunstaffinen Bürgerschaft ihrer Heimatstadt sind der zweifachen Stiftungsvorsitzenden über die Jahre in vielen unterschiedlichen Ausprägungen entgegengebracht worden. Sie selbst zieht aus ihrem privaten Mäzenatentum und dem ihrer Stiftungen tiefe Zufriedenheit und Lebensfreude. Ihr Wirken und das der Stiftungen beschert

ihr Jahr um Jahr unzählige bereichernde Begegnungen und Gespräche: mit national und international anerkannten Künstlerinnen und Künstlern ebenso wie mit begeisterten Kunstfreundinnen und -freunden. Und, vor allem durch das Tun der Christoph Reinwald Stiftung, mit fröhlichen Kindern und Jugendlichen sowie engagierten Museumspädagoginnen.

Lebensfreude, Freude an Kunst, klassischer Musik, Ausstellungen, Reisen in die ganze Welt: Das hatten ihr auch die erfüllten Jahre mit Ernst Franz Vogelmann beschert, dessen Lebens- und kongeniale Gesprächspartnerin Ruth Reinwald war. Dabei war Ruth Reinwald das Leben mit und für die Kunst beileibe nicht in die Wiege gelegt. Doch sie war stets neugierig auf Neues, zupackend, mutig und optimistisch trotz mancher Schicksalsschläge. „Kopf hoch und durch“ war und ist das Motto von Ruth Reinwald, die einst in Weihenstephan studieren wollte und doch den Alltag einer Gärtners- und Geschäftsfrau akzeptierte.

Machen, zupacken, sich trauen, sich neue Welten eröffnen, Neues sehen und lernen – diese Haltung prägt ihr Leben bis heute. Und die Disziplin, den Alltag zu meistern, die Stiftungen mit ihren Stiftungsräten beharrlich voranzutreiben – und das Vermächtnis von Ernst Franz Vogelmann zu erfüllen: selbstbewusst und bestimmt, als großzügige Mäzenin, als vorausschauende Stiftungsvorsitzende und als umsichtige Gastgeberin.

Ausblick

Kunst und Bildung werden auch zukünftig im Mittelpunkt der Förderung durch die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung stehen. Hierzu beobachten die Stiftungsverantwortlichen gemeinsam mit den Partnern, den Städtischen Museen Heilbronn, der Hochschule Heilbronn sowie dem Katholischen Freien Bildungszentrum St. Kilian, die Entwicklungen und agieren bedarfsorientiert.

Mittelfristig verfolgt die Ernst Franz Vogelmann-Stiftung zwei Handlungsfelder. Das primäre Ziel ist, das Stiftungsvermögen zu erhalten und mit einer nachhaltigen und transparenten Anlage zu verknüpfen. Hierbei gilt es, zukunftsweisende Richtlinien unter anderem zu Anlagezielen und Anlagegrenzen mit den tradierten Werten der



Stiftung in Einklang zu bringen und zu verankern. Ein zweites Anliegen besteht darin, verstärkt die Öffentlichkeit zu suchen, um die Wahrnehmung auf den Stifter und die Stiftung zu lenken, unter anderem durch Foren und Tagungen. Eine besonders fordernde Aufgabe wird es sein, den vor allem mit

dem Skulpturenpreis verknüpften Erfolg dauerhaft mit der Stiftung sowie mit Heilbronn zu verbinden. Die Voraussetzungen hierfür sind gegeben: Von Künstlerinnen und Künstlern sowie der Fachwelt gleichermaßen wertgeschätzt, ist dieser Preis als besonderes Markenzeichen für Heilbronn angelegt. Wenn es weiterhin gelingt, der Kunst Freiräume zu gewähren, wird der Ernst Franz Vogelmann-Preis die Geschichte der Skulptur und Plastik des 21. Jahrhunderts bereichern.

Vorstand und Aufsichtsrat der Ernst Franz Vogelmann-Stiftung



Ernst Franz Vogelmann-Stiftung

Vorstand Ruth Reinwald (Vorsitzende),
Ortwin Herrmann, Monika Reimann

Aufsichtsrat Ruth Reinwald (Vorsitzende),
Iris Baars-Werner, Barbara Flosdorf-Winkel,
Dr. Marc Gundel, Dr. Anton Knittel,
Marion Kolb



Impressum, Bildnachweis

Herausgeberin

Ernst Franz Vogelmann-Stiftung

Wollhausstrasse 97/1, 74074 Heilbronn

Juli 2021

Internet: www.vogelmann-stiftung.de

E-Mail: vogelmann-stiftung@web.de

Spendenkonto: Kreissparkasse Heilbronn,

IBAN DE20 6205 0000 0010 0023 11

Redaktion: Iris Baars-Werner

Autor/innen: Iris Baars-Werner, Barbara

Flosdorf-Winkel, Dr. Marc Gundel, Dr. Barbara

Martin, Dr. Rita Täuber

Gestaltung: gruppe sepia, Heilbronn

Druck: Druckerei Schweikert, Obersulm

Als gemeinnützige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Heilbronn ist die Stiftung berechtigt, steuerbegünstigte Spenden anzunehmen.

Bildnachweis

Titel: Richard Deacon, It's Like A Rock, 2015, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 3:** Kunsthalle Vogelmann, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 4:** Ruth Reinwald, Foto: Kurt Taube, Photoproduction Taube **S. 6/7:** Monika Reimann, Ortwin Herrmann, Foto: Kurt Taube, Photoproduction Taube **S. 9:** Roman Signer, Foto: Aleksandra Signer; Franz Erhard Walther, Foto: Wolfgang Träger, Volxheim; Thomas Schütte, Foto: Klaus Seibold, Heilbronn **S. 10:** Richard Deacon, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim; Ayşe Erkmen, Foto: Mario Berger, Heilbronner Stimme **S. 11:** Roman Signer, Drei Blaue Kisten, 2008, Ausstellungsansicht Museum im Deutschhof 2008, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart **S. 12:** Roman Signer, Aktion Heilbronn, 2008, Ausstellungsansicht Museum im Deutschhof 2008, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart **S. 13:** Roman Signer, Bar 2008, Ausstellungsansicht Museum im Deutschhof 2008, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart **S. 14:** Franz Erhard Walther, Form O, 1994 aus: Werkgruppe Das Neue Alphabet, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2011, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 15:** Ausstellungsansicht Franz Erhard Walther, Kunsthalle Vogelmann 2011, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 16/17:** Franz Erhard Walther, Das Gedächtnis des Körpers, 1997-2003, 16 von 55 Handlungsbahnen; Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2011, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 18:** Thomas Schütte, Fratelli, 2012, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2014, Foto: Nic Tenwiggenhorn, Berlin **S. 19:** Thomas Schütte, Krieger, 2012, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2014, Foto: Nic Tenwiggenhorn, Berlin **S. 20:** Thomas Schütte, Frauen, 1999-2009, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2014, Foto:

Klaus Seibold, Heilbronn **S. 21:** Thomas Schütte, One Man House, 2019, Inselspitze Heilbronn, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 22:** Richard Deacon, Beauty and the Beast (B), 1995, Almost #1, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2017, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 23:** Richard Deacon, Big Time, 2016, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2017, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 24/25:** Richard Deacon, Red Sea Crossing, 2003, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2017, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 26:** Ayşe Erkmen, Imitating Lines, 1985/2008, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2020, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 27:** Ausstellungsansicht: Ayşe Erkmen, not the color it is, 2020, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2020, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 28/29:** Ayşe Erkmen, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2020, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 30/31:** 1 Joseph Beuys, Demokratie ist lustig, 1973, Siebdruck auf Karton, mit handschriftlichem Text, Foto: Oleg Kuchar, Ulm; 2 Joseph Beuys, Filzanzug, 1970, Filz, genäht, gestempelt; 3 Evervess II 1, 1968, zwei Sodawasserflaschen, Filz, in Holzkasten mit bedrucktem Deckel; 4 Ich kenne kein Weekend, 1971-72, Maggi-Flasche und Buch (Kant, „Kritik der reinen Vernunft“), gestempelt, montiert in Kofferdeckel; 5 Joseph Beuys/Henning Christiansen, Musik als grün, 1974, Geige, grün bemalt, gestempelt; Fotos: Frank Kleinbach, Stuttgart **S. 32/33:** Kunsthalle Vogelmann, Fotos: Dietmar Strauß, Besigheim **S. 35:** 2010: Beuys für alle! Auflagenobjekte und Multiples, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart; 2011: Franz Erhard Walther – Die Bilder sind im Kopf, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim; 2013: Keep it simple – Andreas Feininger; Lower Manhattan, 1941 © Andreas Feininger Archiv, c/o Zeppelin Museum Friedrichshafen; 2014: Thomas Schütte, Aluminiumfrau Nr. 17, 2009, Foto: Nic Tenwiggenhorn, Berlin; 2015: Karl Schmidt-Rottluff. Reiner Ausdruck; Dünenlandschaft, 1948, Foto: Frank Kleinbach, Stuttgart; 2017: Richard Deacon – About Time, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim; 2018: Bildhauerinnen. Von Kollwitz bis Genzken, Foto: Veronika Eichinger, Heilbronn; 2018: Emil Nolde. Farbenzauber; Fünf Mohnblüten (orange und rosaviolett), o. J., © Nolde Stiftung Seebüll; 2020: Ayşe Erkmen – Eins, Zwei, Drei; Kuckuck/Fox, 2003/2020, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim; 2021: Die Modernen kommen – Degas, Monet und Freunde; Claude Monet, Frühling, 1875, Öl auf Leinwand © Johannesburg Art Gallery, Johannesburg **S. 36:** 1/1 Beuys für alle!, Ausstellungsansicht Kunsthalle Vogelmann 2010/11, Foto: Dietmar Strauß, Besigheim; 1/2 Salz, Sand, Saurier, Ausstellungsansicht Museum im Deutschhof 2016, Foto: Andreas Keck/gruppe sepia, Heilbronn **S. 37:** 2 Hochschule Heilbronn; 3 Katholisches Freies Bildungszentrum St. Kilian **S. 40:** Ernst Franz Vogelmann, Foto: Kurt Taube, Photoproduction Taube **S. 43:** Ernst Franz Vogelmann und Ruth Reinwald, Foto: Kurt Taube, Photoproduction Taube **S. 44:** Ruth Reinwald, Foto: Kurt Taube, Photoproduction Taube **S. 46/47:** Fotos: Kurt Taube, Photoproduction Taube



**Ernst Franz
Vogelmann-Stiftung**

